

2/2025

Natur und Umwelt ERlangen und ERHalten

Mitgliederzeitschrift der Kreisgruppe Erlangen


BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



Naturschutz leicht gemacht - Baumscheiben-Projekt in Baiersdorf

Von der Tram zur StUB - Renaissance der Straßenbahnen

Die Stadt und die Hitze - Was ein Vergleichstest lehrt

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder, in den kommenden Monaten können wir uns auf eine ganze Reihe interessanter Veranstaltungen freuen, und ohne die anderen abzuwerten verdient es eine, besonders hervorgehoben zu werden: Der Vortrag von Jürgen Resch, dem Geschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe (DUH) zum Thema „Druck machen für das Klima“ am 12. November. Der Referent selbst hat mehrfach damit große Erfolge erzielt. Sein Name ist unter anderem eng mit Einführung des Mehrwegsystems bei Getränken verbunden, mit der Aufdeckung des Dieselabgas-Skandals und dem Verfassungsgerichtsurteil, das die Bundesregierung zum Klimaschutz verpflichtet. Die DUH ist in dieser Ausgabe auch noch mit einem weiteren im wahrsten Wortsinn heißen Thema vertreten: ihrem Hitze-Check, der zeigt, wie betroffen Bewohnerinnen und Bewohner deutscher Städte über 50.000 Einwohner von hohen bis extremen Temperaturen sind. Erlangen landet insgesamt im Mittelfeld, schneidet aber beim Thema Versiegelung ganz schlecht ab. Wir sind der Frage nachgegangen, wie der Betroffenheits-Index errechnet wird und wie die Stadt auf diese Folge des Klimawandels reagiert. Was sich in der ganz aktuellen Situation tat, war gar nicht so einfach herauszufinden.

Wenn man von Betroffenheit spricht, können auch die Aktiven von der Streuobstwiese mitreden. Die Ernten 2023 und 2024 waren sehr schlecht, aber die Ernte dieses Jahr wird hoffentlich wieder einmal etwas besser. Die Freiwilligen mussten dafür „gießen wie die Verrückten“ (so drückte es ein Teilnehmer aus), ohne das wären viele junge Bäume eingegangen und die Ernte sicher wieder schlecht. Auf ganz originelle Weise kann man sich in dieser Ausgabe ein Bild von der Obstwiese machen: Eine Malgruppe hat dort Station gemacht und ihre Eindrücke künstlerisch festgehalten. Etwas abgekühlt hat sich die Debatte um die StUB. Zwar verstummen die Stimmen nicht, denen bei der Frage der schlechten Finanzsituation der Stadt immer gleich als erstes und vermeintlich wichtigstes dieses richtungsweisende Straßenbahnprojekt einfällt, aber es geht weiter mit der Planung. Wie wichtig das ist, auch dazu darf man auf einen fachkundigen Vortrag gespannt sein: Prof. Dr. Andreas Kagermeier vom Landesverband Bayern des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) spricht in Buckenhof über die „Renaissance der Straßenbahn als Stadt-Umland-Bahn in Deutschland“. Eingeladen hat ihn die BI umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal e. V. Termin ist der 20. November. Am besten gleich notieren.

Herbert Fuehr



hutzelhof

bringt bio.

5 x Hutzelhof-Kiste genießen, die 6. geht auf's Haus.

Wir liefern Ihnen frische, ökologische Lebensmittel direkt nach Hause.

Nutzen Sie jetzt unsere Kennenlernaktion*: Nach fünf Lieferungen bekommen Sie eine Kiste gratis.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung:

T: 09665-95015 (Mo.-Fr. von 8-12 Uhr)
www.hutzelhof.de

*Nur für Neukunden

demeter

hutzelhof
Gemüsehof
Hofbäckerei
Lieferservice

Weissenberg 55
92265 Edelsfeld
info@hutzelhof.de
DE-ÖKO-037

Titelbild: Pflanzaktion der OG Baiersdorf und der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Trauer um Manfred Rubruck
BN verliert einen Visionär und engagierten Kämpfer

Am 6.8.2025 ist Manfred Rubruck gestorben, wir verlieren mit ihm einen Visionär und engagierten Kämpfer für Umwelt- und Klimaschutz. Seine Tätigkeitsfelder in der Kreisgruppe Erlangen waren vielfältig und in einigen Bereichen war er Vorreiter.

So setzte er sich sehr früh dafür ein, dass unsere Geschäftsstelle am Burgberg einen Internetanschluss bekam und die Kreisgruppe als eine der ersten in Bayern über eine eigene Homepage verfügte. Als Hausbeauftragter für das Natur- und Umweltschutzzentrum (NUZ) unterstützte er die Geschäftsführerin Anne Jahreis in allen baulichen Belangen und Vermieterangelegenheiten und installierte in Eigenarbeit Sonnenkollektoren für die Warmwasseraufbereitung auf dem Dach – auch als Vorbild für andere Hausbesitzer.

1995 rief Manfred Rubruck in der Erlanger Kreisgruppe die Arbeitsgruppe Neue Energie AGNE ins Leben, um effiziente Energienutzung, Energieeinsparung und regenerative Energiequellen der Bevölkerung nahe zu bringen. Zur Vermittlung dieser Ziele wurde intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben mit verschiedenen Informationsmaterialien, unzähligen Vorträgen und vor allem mit selbst gebauten Demonstrationsmodellen, die an den Infoständen komplexe Zusammenhänge anschaulich zeigten und stets großen Anklang fanden. Die Gründung der AGNE war damals landesweit die einzige mit diesem Themenspektrum und hatte Vorbildwirkung für andere Kreisgruppen in Bayern.

Manfred Rubruck war in zahlreichen städtischen Gremien vertreten wie in der Agenda 21, dem UVPA und bei der GEWOBAU und konnte so viele unserer Anliegen einbringen. Die gute Zusammenarbeit mit den ESTW führte u.a. dazu, dass der Erlanger BN einen VW-Bus geschenkt bekam und damit bessere Transportmöglichkeiten hatte.



Ein besonderes Highlight unserer gemeinsamen Umweltschutzarbeit war in den 90er Jahren der Erörterungstermin zum Bau von Franken III, den die Betreiber auf dem Gelände von Franken II auf der grünen Wiese abhielten. Um Beratungsmöglichkeiten zu haben, richteten wir Rubrucks Wohnwagen als Außenstelle der Geschäftsstelle ein und produzierten auf dem Dach unseren eigenen Strom – praktisch, kreativ und wieder vorbildhaft.

Manfred Rubruck war in mehreren Funktionen tätig, erst einige Zeit als Beisitzer im Kreisvorstand, später mehrere Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Zudem unterstützte er die Ortsgruppe Baiersdorf bei diversen Umweltthemen und bei der Biotoparbeit. Alles, was er anpackte, tat er mit großem Elan und voller Überzeugung. Wir verdanken ihm viel. Sein Wirken ist uns Verpflichtung für die Zukunft.

Mit seinem jahrzehntelangen Engagement hat Manfred Rubruck zusammen mit seiner Frau Heide in der Kreisgruppe Erlangen Verbandsgeschichte geschrieben.

Doris Tropper und Heinz Horbaschek



Foto:
D. Dötzer

Fotos:
H. Horbaschek

In der Hitze der Stadt
Wie reagiert Erlangen auf Rekord-Temperaturen?

Jetzt im Herbst ist genug Zeit, mal ganz cool auf die Hitzewellen dieses Sommers zurückzublicken und zu fragen, was sie mit Erlangen und seinem Umland gemacht haben. Oder besser: Was gemacht wurde und was noch zu tun bleibt, um fürs nächste Mal vorzubeugen. Der nächste Hitzesommer kommt bestimmt.

Wie es um die Stadt genau steht, hatte die Deutsche Umwelthilfe (DUH) schon Mitte Juni in ihrem Hitze-Check dargestellt. Diese Daten zeigten erstmals, wie stark Menschen in ihrem direkten Wohnumfeld im Sommer extremer Hitze ausgesetzt sind und wie ungleich Hitzebelastung und Hitzeschutz in Städten verteilt sind. Dazu verglich die Organisation die Situation in den 190 deutschen Städte mit über 50.000 Einwohnern und errechnete für jede einzelne einen Hitzebetroffenheitsindex (HBI) als Maß dafür, wie stark Menschen in besiedelten Gebieten von Hitze betroffen sind, gemessen an Versiegelung, dem vorhandenen oder fehlendem Grün, der durchschnittlichen Oberflächentemperatur der Sommermonate und der Bevölkerungsdichte (zur Methodik siehe Info-Kasten).

Erlangen landete im Mittelfeld. 31,26 Prozent der Bewohner sind stark, 66,53 Prozent mittel und nur 2,23 Prozent niedrig belastet. Besonders bei der Versiegelung durch Siedlungs- und Verkehrsflächen, wozu Wohnbau-, Industrie- und Gewerbeflächen zählen, außerdem Flächen gemischter Nutzung und besonderer funktionaler Prägung, wie Sport-, Freizeit-, Erholungsflächen, Friedhöfe sowie Flächen für Straßen-, Wege-, Bahn- und Schiffsverkehr, kam die Stadt schlecht weg. Der bundesweite Durchschnitt der Versiegelung liegt bei 45 Prozent, in Erlangen sind es 51,9 Prozent - das ist tief im roten Bereich.

Nun hat ja der Stadtrat der Verwaltung mit dem Klimanotstandsbeschluss die Eindämmung des Klimawandels und seiner schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität zugewiesen. Seit 2020 gebe es ein Klimaanpassungskonzept mit sechs Kernzielen und 12 Maßnahmen, wie Umweltreferentin Sabine Bock betont. Außerdem wurde im Mai 2023 ein Hitzeaktionsplan beschlossen, der jedem Amt lang- und mittelfristige sowie Ad-Hoc-Aufgaben zuweist, die zu erledigen sind, wenn der Deutsche Wetterdienst (DWD) die Hitzewarnstufe 1 ausweist, also für Tage, an denen die Hitze zu einer Gefahr für die Gesundheit werden kann.

Die Warnung kommt laut DWD jeweils für den aktuellen und den Folgetag. Die Stadt sollte also vorbereitet sein. Ist sie das? Dies herauszufinden, ist gar nicht so einfach, denn die Ad-Hoc-Maßnahmen sind auf rund zehn verschiedene Ämter verteilt. Dazu gehören etwa Verhaltens-tipps, die Durchlüftung von Stadtteilzentren oder der Hinweis auf Wasserspender, Trinkbrunnen oder Refill-Anlagen. Dieser Hinweis war ab 13. August auf der Webseite des Amts für Sport und Gesundheitsförderung zu finden – wenn man sich denn auf die Suche machte. Dieses Amt hat zwar die Koordinierung, konnte allerdings in der aktuellen Hitzesituation Mitte August keine Auskunft geben, welches Amt welche Aufgaben erledigt oder aktuell geplant hat.

„Die von uns in den einzelnen Ämtern zusammengetragenen Maßnahmen laufen ohne eine Kontroll- oder Aufsichtsfunktion“, antwortete Amtsleiter Ulrich Klement damals auf Anfrage der BN-Kreisgruppe. „Eine Art Rechenschaftsbericht oder eine Auswertung von ggf. im Einzelfall bei Hitzeereignissen durchgeführte Maßnahmen von Ämtern erfolgt nicht.“ Für die zweimal im Jahr stattfindenden Besprechungen sei zwar eine Mitarbeiterin des Amts verantwortlich und halte den Kontakt zu allen beteiligten Ämtern. Wegen mangelnder personeller Ressourcen sei es auch nicht möglich, ein Meldesystem einzuführen, ein Notfallmanagement zu begleiten und Maßnahmen zu bewerten.

Wer mehr wissen wollte, musste die einzelnen Ämter befragen. Zum Beispiel das für Stadtteilarbeit. Dort hieß es, man sei ohnehin in ständigem Kontakt mit den Bewohnern, daher könne man schnell reagieren – etwa, um Verhaltenstipps auszugeben und für Schattenplätze oder Wasserspender zu sorgen. Das alles habe es aber schon vor dem Hitzeaktionsplan gegeben. Auch das Stadtjugendamt meinte, die im Hitzeaktionsplan vorgesehenen Maßnahmen wie Wasserspender oder Ventilatoren in Kitas gebe es schon länger und im Übrigen brächten die Kinder ihr Wasser selbst mit.

Was mehr Grün und weniger Versiegelung anbetrifft, hat der Hitzeaktionsplan nichts verändert oder beschleunigt, soweit zu erfahren war. Die angespannte Personallage und der klamme Haushalt ließen nicht mehr zu. So heißt es beispielsweise nach Auskunft des Presseamts zu Maßnahme 3 des Klimaanpassungskonzepts über „klimangepasste Planung, Herstellung und Unterhaltung

von Verkehrsflächen“: „Baumstandorte werden soweit möglich in Bebauungsplänen festgesetzt.“ Oder zum Ziel des Schwammstadtprinzips (lokale Nutzung des Regenwassers) bei Neuplanungen: „...wird soweit möglich in B-Plänen umgesetzt“. Überhaupt ruhen die Hoffnungen auf künftigen Bebauungsplänen, wobei eines erschwerend hinzu kommt:

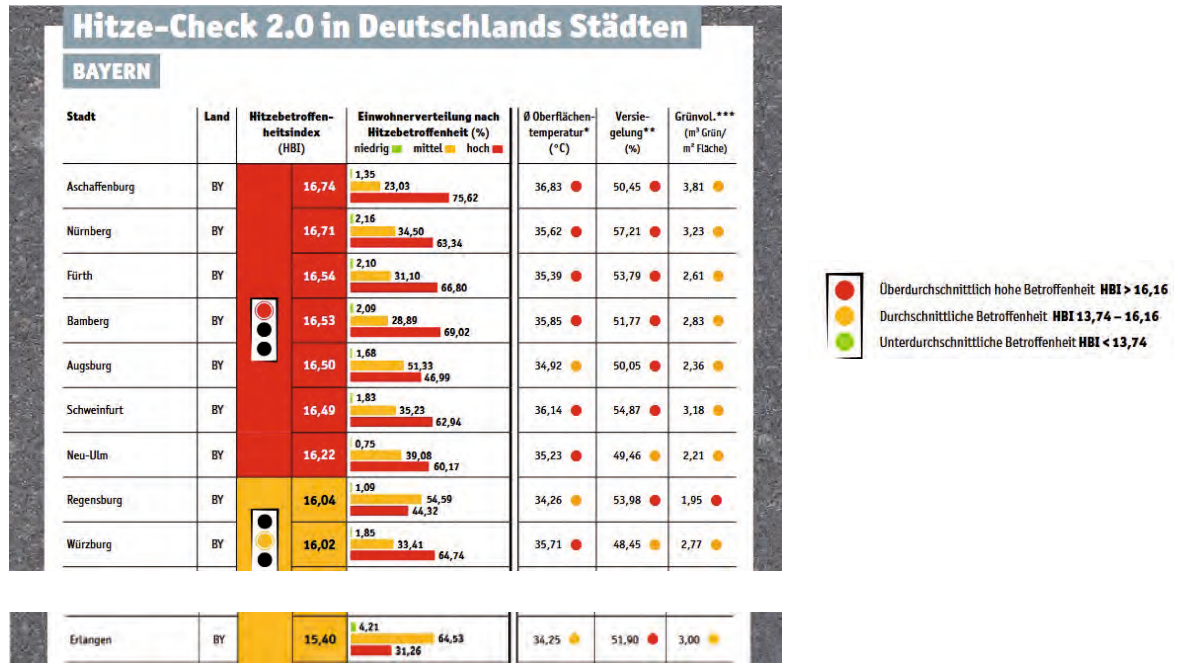
„Die konkrete Umsetzung (= Bau) erfolgt nicht im Stadtplanungsamt. Das Stadtplanungsamt plant. Die Umsetzung erfolgt im Tiefbauamt bzw. im Entwässerungsbetrieb. Baugenehmigungen erfolgen durch das Bauaufsichtsamt.“
Herbert Fuehr

Wie berechnet sich der HBI?

Der Hitzebetroffenheitsindex (HBI) ist ein Maß dafür, wie stark Menschen in besiedelten Gebieten von Hitze, Versiegelung und fehlendem Grün betroffen sind. Die jeweilige Stadt wird in 100 x 100m große Rasterzellen unterteilt. Wichtig hierbei: Nur bewohnte Gebiete fließen hierbei mit ein. Für jede dieser Rasterzellen werden vier Indikatoren ausgewertet:

- die Oberflächentemperatur
- der Grad der Versiegelung
- das verfügbare Grünvolumen (einschließlich Grünflächen im Umkreis von bis zu 1000 Metern)
- die Bevölkerungsdichte

Die Werte dieser vier Indikatoren werden jeweils mit dem deutschlandweiten Mittelwert bewohnter Flächen verglichen. Je nachdem, ob und wie stark sie über oder unter dem Mittelwert liegen, bekommen sie „Betroffenheitspunkte“. Alle vier Indikatoren fließen gleichgewichtet in die Berechnung ein. Die Punktwerte werden aufsummiert - das ergibt den HBI-Wert der jeweiligen 100 x 100 Meter Zelle.



Quelle und weiterführende Informationen:

- https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Kommunal/Hitze-Check_2025/Methodik_Hitzecheck.pdf
- https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Kommunal/Hitze-Check_2025/Hitze-Check_Staedte-Bundeslaender_2025_Bayern.pdf
- https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Kommunal/Hitze-Check_2025/Hitze-Check_Staedte-Deutschland_Uebersicht_2025.pdf

Alltagstauglicher Naturschutz

Baumscheiben-Projekt der Baiersdorfer Konfirmandinnen und Konfirmanden

Auch in diesem Jahr setzte unsere Ortsgruppe des BUND Naturschutz Baiersdorf ein Projekt zur Steigerung der Biodiversität im städtischen Grün gemeinsam mit den diesjährigen Baiersdorfer Konfirmandinnen und Konfirmanden um. Ziel war es, zu zeigen, wie einfach Naturschutz funktionieren kann, und den Jugendlichen Freude am Einsatz für dieses Ziel zu vermitteln.

Nach erfolgreichen Projekten der Vorjahre mit Sandarium, Schmetterlingsspirale und Käferburg stand diesmal die Anlage einer Baumscheibe im Fokus.

bis halbschattige Standorte lieben und wenig Wasser und Pflege benötigen. In zwei Gruppen gingen die Jugendlichen, betreut von jeweils vier Mitgliedern des Ortsvereins, mit Schaufeln, Schubkarren, Spaten und Harken sowie viel Spaß zu Werke.

Im ersten Schritt wurde die Grasnarbe entfernt und der Boden vorbereitet. Müll, Gras, stark wurzelnde Wildkräuter und große Steine wurden aus der Baumscheibe entfernt. Wildkräuter, die keine Konkurrenz zur zukünftigen Bepflanzung darstellen, durften stehen bleiben. Der Boden wurde aufgelockert, um die Durchlässigkeit zu verbessern.



Baumscheiben erhöhen die Artenvielfalt im öffentlichen Grün, in denen Flächen knapp sind. Durch pflegeleichte, blühende Bepflanzungen entstehen Nischen und Nahrungsquellen für Insekten wie Bienen, Schwebfliegen, Schmetterlingen, Käfern und Spinnen. Die Pflanzungen verbessern die Wasserinfiltration, die Bodenbelüftung und den Bodenschutz rund um den Baum und reduzieren die Verdichtung. Ein offen bleibender Stammfuß schützt den Baum, indem Schädigungen durch Bewuchs verhindert und die Wurzelgesundheit unterstützt werden. Baumscheiben schaffen Erholungs- und Lernräume im städtischen Alltag, machen Naturschutz greifbar und fördern das Bewusstsein sowie Mitmach-Aktionen in der Öffentlichkeit. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil eine regelmäßige Pflege der Baumscheibe durch „Paten“ für ihre Lebensdauer von großer Bedeutung ist.

So wurde eine Fläche von ca. 8 m² um einen städtischen Baum mit Pflanzen bepflanzt, die sonnige

Um die Wurzeln des Baumes nicht zu schädigen, wurde darauf geachtet, dass nicht tiefer als 10 cm gegraben wurde. Anschließend wurden geringe Mengen Bio-Pflanzenerde untergemischt, um das Anwachsen der Pflanzen zu unterstützen.

Im zweiten Schritt wurde die Baumscheibe in einem Abstand von 50 cm zum Stammfuß bepflanzt, damit dieser frei bleibt. Es wurden Pflanzen ausgewählt, die volle Sonne vertragen und wenig Wasser benötigen. Außerdem wurde darauf geachtet, dass es sich um flach wurzelnde Arten handelt, die eine Wuchshöhe von ca. 70 cm nicht überschreiten.

Als hohe Leitstauden wählten wir standortgeeignete Arten des Sonnenhuts und die Königs-kerze. Halbhohe Stauden wie Wiesen-Salbei, Blut-Storchnabel, wilde Malve, Schaf-Garbe, Katzenminze und Fetthenne wurden als Gruppen- und Begleitstauden eingesetzt.

Als Bodendecker dienen kriechender Thymian, Wilder Dost und Kriechender Günsel. Ringelblume, Margerite, Elfenblume, Purpurglöckchen und Akelei sollten das Bild abrunden. Zusätzlich sollen später Blumenzwiebeln von Frühjahrsblühern und Sommerblumen gepflanzt werden. Auch Wildblumensamen regional einheimischer Arten sollen zum Einsatz kommen.

Die Baumscheibe wird regelmäßig betreut, damit sie lange erhalten bleibt und die neu gepflanzten Arten gut anwachsen.

Weitere Projekte mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden sollen zeigen, wie alltagstauglich Naturschutz ist, und Freude am Engagement wecken.

Danke an alle Mitwirkenden für ihr Engagement! Ein besonderer Dank geht auch an alle Mitglieder, die uns mit Pflanzen aus ihrem eigenen Garten unterstützt haben!

Jutta Ries
BUND Naturschutz Ortsgruppe Baiersdorf



Fotos:
OG Baiersdorf

Der Natur auf der Spur

Auf dem Eckenberg drohen aber Schäden durch Klimakrise und Versiegelung

Die BUND Naturschutz Ortsgruppe Eckental lud am 11. Juli 2025 zur naturkundlichen Führung „Der Natur auf der Spur – in Eckenheid“ ein. Die fachliche Begleitung übernahm unsere Biologin Dr. Gudrun Mühlhofer aus Erlangen.

Der Natur auf der Spur waren die 23 Teilnehmer auf dem Eckenberg, einem Liashügel zwischen den Eckentaler Ortsteilen Eckenheid und Forth. Der Eckenberg ist geprägt von extensiv bewirtschafteten Wiesen, durchbrochen von Hecken und Feldgehölzen.

Am Ostrand des Feuchtbiotops „Dornäcker-Weiher“ bilden der durch Wildobst strukturierte Waldrand und eine versteckte Streuobstwiese einen idealen Rückzugsraum für die Tierwelt.

Die weitläufige Wiesenlandschaft bietet im Frühling und Sommer eigentlich einen idealen Lebensraum für Blüten, Insekten und Vögel, wie zum Beispiel die Feldlerche. Aber verursacht durch die Wetterextreme der Klimakrise sahen wir nur ausgedörrte Böden.

Und diese landwirtschaftlich genutzten Böden werden durch den Flächenfraß von Gewerbeansiedlungen und den Planungen für eine Umgehungsstraße von Forth zusätzlich zerstört. Die Planungen erfolgen ohne Rücksichtnahme auf nicht ersetzbare Biotope mit Höhlenbrüterbäumen und einer artenreichen Mähwiese.

Zum Abschluss besprachen die Teilnehmer in geselliger Runde ihre Eindrücke unterm Lindenbaum des Schlossgasthofs.

Ein Video auf der Homepage der Ortsgruppe Eckental gibt die Möglichkeit, die Führung noch einmal im Zeitraffer zu erleben. <https://erlangen.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/eckental/naturraum-eckenberg>.

Dietmar Hartmann



Ausgedörrte Böden durch die Wetterextreme der Klimakrise (Foto: I. Hartmann)



Naturführung Eckental (Foto: R. Scheuerlein)



Die Apotheke im Westen von Erlangen

Mönau Apotheke

Reformhaus

Roland Besel

Büchenbacher Anlage 15 · 91056 Erlangen
 Tel. 0 91 31/4 85 58 · Fax 0 91 31/4 89 48
 E-Mail: moenau-apotheke@t-online.de
 Zufahrt über Odenwaldallee

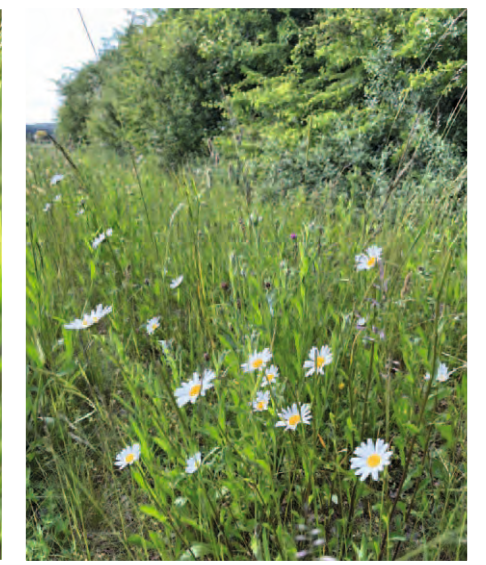
Wir sind für Sie da: Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr, Sa. 8 -13 Uhr



Fachkundige Verkostung am „Zipperla“-Baum (Foto: I. Hartmann)



Artenreiche Mähwiese (Fotos: D. Hartmann)



Super-Engagement bei der BN-Sammelwoche

An der diesjährigen Haus- und Straßensammlung des BUND Naturschutz vom 24. bis zum 30.03.2025 beteiligte sich das Emil-von-Behring-Gymnasium mit 156 Schülerinnen und Schülern der 5., 6. und 7. Jahrgangsstufen.

In Teams von zwei bis vier Schülerinnen und Schülern zogen sie in ihrer Freizeit mit ihren verplombten Dosen durch die Straßen und klingelten an den Häusern oder stellten sich auf Supermarktparkplätze, um für Bayerns Umwelt- und Artenschutzarbeit zu sammeln. Der Großteil der Spenden der Sammelwoche fließt direkt in die Naturschutzarbeit der Kreisgruppe Erlangen.

Dabei kam insgesamt ein neuer Sammelrekord des Emil-von-Behring-Gymnasiums für den BUND Naturschutz von 7.048,50 Euro zusammen.

Je nach Sammelergebnis erhielten die Sammlerinnen und Sammler eine kleine Prämie, von Lesezeichen und Amphibienbroschüren bis hin zu Becherlupen und Plüschtieren. Vier Klassen mit einem Sammelergebnis von jeweils über 800 Euro durften sie sich über einen zusätzlichen Exkursionstag mit der BN-Umweltpädagogin Melanie Ehmisch-Feick freuen. Dabei waren sie an der Schwabach unterwegs und haben den Lebensraum Bach genauer unter die Lupe genommen.

Ein herzliches Dankeschön an alle engagierten Schülerinnen und Schüler, die unterstützenden Lehrkräfte, insbesondere Frau Rothla, und natürlich an alle Spenderinnen und Spender.

Reinhard Scheuerlein



Exkursionstag der fleißigen Spendensammlerinnen und Sammler (Fotos: M. Ehmisch-Feick)



Veranstaltungen Herbst/Winter 2025 - 2026

	Termin	Ort / Treffpunkt	Thema	Referent / Leitung
Sep.	19.09.2025 Fr., 17.00 Uhr	Kleiner Parkplatz an der Kurt-Schumacher-Str., 91058 Erlangen; zwischen dem Kreisverkehr an der B4 und Einmündung der Südtangente	Verstecktes Sand-Achsen-Biotop - die Sanddüne Weißensee im Tennenloher Forst	Führung durch Tom Konopka, Biotopbetreuer
Okt.	03.10.2025, Fr. 12-16 Uhr	Streuobstwiese an der Ortszufahrt Atzelsberg, 91080 Marloffstein	Streuobstwiesen-Erlebnistag mit Führungen über die Obstwiese, Verkauf von Äpfeln/ Apfelsaft und Obstsortenbestimmung (kostenpflichtig)	Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg Pomologe Friedrich Renner
	17.10.2025, Fr. 19-21 Uhr	Gasthof Rotes Ross, Hauptstr. 10, 90562 Heroldsberg	Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl der BN-Ortsgruppe Heroldsberg	Alle BN-Mitglieder im Gemeindegebiet Heroldsberg sind herzlich eingeladen
	17.10.2025 Fr., 19.00 Uhr	Gasthof Schloss Eckenhaide, Am Eckenhaider Schloss 1-2, 90542 Eckental	Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl der BN-Ortsgruppe Eckental	Alle BN-Mitglieder im Markt Eckental sind herzlich eingeladen
Nov.	12.11.2025 Mi., 19.00 Uhr	Clubbühne im E-Werk, Fuchsenwiese 1, 91054 Erlangen	„Druck machen für das Klima“	Vortrag von Jürgen Resch, Deutsche Umwelthilfe
	20.11.2025 Do., 19.00 Uhr	Rathaussaal in Buckenhof, Tennenloher Straße 1a, 91054 Buckenhof	Vortrag „Renaissance der Straßenbahn als Stadt-Umland-Bahn in Deutschland“ von Prof. Dr. Andreas Kagermeier (VCD Lv. Bayern)	Veranstalter: BI Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal
	20.11.2025 Do., 19.30 Uhr	Gaststätte Jahnalle, Nebenraum im Keller, Jahnstr.11 in Baiersdorf	Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Baiersdorf des BUND Naturschutz	Einladung siehe Infokasten
Feb.	Voraussichtlich 11.02.2026 Mi., 19 Uhr	Clubbühne im E-Werk, Fuchsenwiese 1, 91054 Erlangen	Diskussionsveranstaltung zur Kommunalwahl, erlangen.bund-naturschutz.de/termine	Veranstalter Klimabündnis Erlangen
	14.02.2026 Sa., 14-17 Uhr	Theorie im Gemeinschaftsraum Rathsberg, Am Ziegelacker 1, 91080 Rathsberg, Praxis auf der Obstwiese Atzelsberg	Winter-Schnittkurs für Obstbäume (Anmeldung erforderlich, Gebühr 15 Euro)	Baumwart Roger Beuchert
April	27.04. - 03.05. 2026	Haus- und Straßensammlung des BUND Naturschutz		

Tagesaktuelle Änderungen geben wir über unseren Newsletter bekannt und freuen uns über Anmeldungen über erlangen@bund-naturschutz.de

Einladung zur Öffentlichen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Baiersdorf des Bund Naturschutz

am Donnerstag, den 20. November 2025 um 19:30 Uhr
in der Gaststätte Jahnalle, Nebenraum im Keller, Jahnstr.11 in Baiersdorf

1. Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
2. Jahresrückblick 2024/25 und Ausblicke in die Zukunft
3. Kassenbericht
4. Entlastung des Vorstands
5. Sonstiges, Wünsche und Anregungen

Anschließend laden wir zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Bei diesem könnt ihr in persönlichen Gesprächen nette Kennenlernmomente erleben, euch über unsere gemeinsamen Ziele austauschen und gemeinsam neue Ideen entwickeln. Wir hoffen, euch alle willkommen zu heißen. Bis bald – wir freuen uns auf euch!

Dr. Jutta Ries, 1. Vorstand

Druck machen – für das Klima

Wie Politik und Wirtschaft wesentlich Umwelt und Klima schädigen – und was wir wirksam dagegen tun können

Am 12. November 2025 laden wir zu einem aufschlussreichen Abend mit Jürgen Resch, Geschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe (DUH), ins E-Werk Erlangen ein. In seinem Vortrag „Druck machen – für das Klima“ gibt Resch Einblick in die juristischen Strategien, mit denen Verbraucherrechte gestärkt und Klimaschutz durchgesetzt werden.

Jürgen Resch leitet seit vielen Jahren die Deutsche Umwelthilfe. Unter seiner Führung genießt die DUH als klageberechtigte Verbraucherschutzorganisation hohes Ansehen. Jährlich initiiert sie rund 1.200 Verfahren – etwa die Hälfte gegen die Automobilindustrie – und erzielt in drei Vierteln aller Fälle außergerichtlich verbindliche Zusagen.

Mit diesem Hintergrund setzt Resch seinen Vortrag gezielt entlang von vier zentralen Fragestellungen an, die den roten Faden des Abends bilden:

Warum ist Klimaschutz ein Grundrecht?

Erkenntnisse aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts 2021 zur Schutzpflicht künftiger Generationen.

Wer beeinflusst unser Klima?

Ein Blick auf die Branchen und Konzerne, gegen die die DUH vorgeht.

Was können wir lokal bewegen?

Praktische Beispiele für kommunalen Klimaschutz in Erlangen und Umgebung.

Wie werden wir aktiv?

Von der Meldung von Verstößen bis zur Mitwirkung an Kampagnen.



StUB-Planung bleibt dynamisch

Chancen für Umwelt und Mobilität

Die Planungen für die Stadt-Umland-Bahn (StUB) schreiten voran und bleiben dabei weiterhin in Bewegung. Während im Bereich bis zum Wegfeld bereits detaillierte Trassenführungen vorliegen, gibt es insbesondere zwischen Tennenlohe und der Südkreuzung der B4 noch Anpassungen.

Im Abschnitt der B4 zeichnet sich eine erfreuliche Entwicklung ab. Die bestehende westliche Anschlussstelle Tennenlohe Nord kann voraussichtlich erhalten bleiben. Dadurch verringert sich der Bedarf an zusätzlichen Abbiegespuren an der neuen Südspange, und es wird weniger parallele Infrastruktur geschaffen. Die Auffahrt trifft erst am Ende des umgebauten Abschnitts auf die B4, sodass ab dort beide bestehenden Fahrspuren nach Nürnberg zur Verfügung stehen. Dieser ressourcenschonendere Planungsansatz ist aus ökologischer wie auch aus finanzieller Sicht ein Gewinn.

Bei der Regnitzquerung gab es kurzfristig Irritationen. Die gleichzeitige Neuordnung der Radwege als gebündelter Radschnellweg unter der Brücke stand auf der Kippe. Eine Verzögerung hätte die geplanten Synergien um Jahre zurückgeworfen. Inzwischen hat der Oberbürgermeister jedoch zugesichert, dass die Realisierung zeitgleich erfolgt.

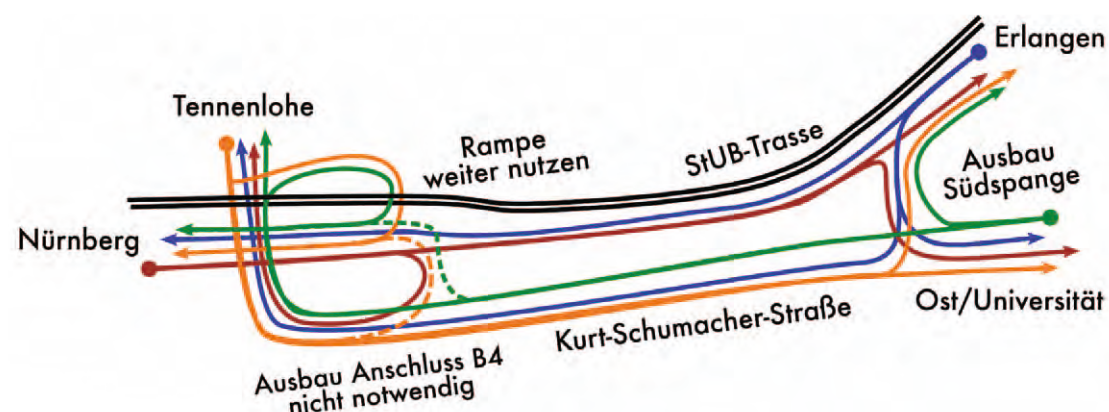
Im Stadtrat fordert die FDP eine Übersicht zu den Folgekosten, die durch den Bau der StUB entstehen. Dabei geht es um Anpassungen städtischer Infrastruktur außerhalb des eigentlichen Trassenbaus, etwa um die Erneuerung von Versorgungsleitungen und technischen Anlagen, die

Neugestaltung von Plätzen, Verbesserungen am Straßennetz oder Gebäudesicherungen. Die angesprochenen Folgemaßnahmen, insbesondere für die Radinfrastruktur, sind jedoch besonders wichtig und dürfen keinesfalls angezweifelt werden.

In den vergangenen Jahren wurden viele Ausbaumaßnahmen der Radinfrastruktur mit Verweis auf die StUB-Planungen zurückgestellt. Nun besteht ein erheblicher Nachholbedarf, gleichzeitig aber auch die Chance, Synergien zu nutzen. Versorgungsleitungen können für beide Projekte gemeinsam neu verlegt werden, und Ingenieurbauwerke zur Querung von Autobahn und Eisenbahn lassen sich kombinieren. Diese Chance darf auch in Zeiten knapper Kassen nicht verpasst werden, da die Investitionen jetzt kostengünstig sind und einen wichtigen Baustein der Verkehrswende darstellen.

Wer sich vertiefend mit den Potenzialen und Herausforderungen der Stadt-Umland-Bahn auseinandersetzen möchte, dem sei der Vortrag von Prof. Dr. Andreas Kagermeier (VCD Landesverband Bayern) am 20. November 2025 in Buckenhof empfohlen - siehe nebenstehender Artikel. Die Veranstaltung der BI umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal e. V. beleuchtet die Renaissance der Straßenbahn als moderne Stadt-Umland-Bahn und bietet spannende Einblicke in nationale und internationale Entwicklungen – mit besonderem Fokus auf die Situation in Erlangen.

Rainer Hartmann



Trotz großem Umbau der B4 und der Kreuzungen kann durch die weitere Nutzung der westlichen Rampe auf einen Ausbau der östlichen Anschlussstelle verzichtet werden. Die Erreichbarkeit für den motorisierten Individualverkehr ist aus Tennenlohe (orange), Nürnberg (braun), Erlangen Zentrum (blau) und der Universität (grün) gesichert. Die Kurt-Schumacher-Straße dient der Anbindung an die B4 für die Universität. Dadurch kann auf einen Ausbau der Anschlussstelle verzichtet werden (gestrichelt).

Von der Tram zur StUB

Vortrag In Buckenhof: Straßenbahnen erleben eine Renaissance

Nicht nur in Erlangen laufen Planungen für die Einführung einer Straßenbahn als Stadt-Umland-Bahn. Weltweit erlebt die historische Straßenbahn seit einigen Jahrzehnten eine Renaissance als runderneuerte Stadtbahn, die auch das Umland erschließt.

Nach einhundert Jahren des verkehrspolitischen Primats für den motorisierten Individualverkehr gilt es, den Herausforderungen des Klimawandels auch mit einer Verkehrswende zu begegnen. Schienengebundene ÖPNV-Systeme können durch ihre Attraktivität hierbei einen wichtigen Beitrag leisten.

Diese Überlegungen stehen im Mittelpunkt eines Vortrags, zu dem die BI umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal e. V. am 20. November Prof. Dr. Andreas Kagermeier (VCD Landesverband Bayern) nach Buckenhof eingeladen hat. Der Vortrag stellt überblicksartig Stadt-Umland-Bahnen mit ihren Systemmerkmalen und Erfolgsfaktoren vor. Der Schwerpunkt liegt

auf Deutschland, bezieht aber auch die Entwicklungen in anderen Ländern (insbesondere Frankreich) mit ein.

Mit Bezug zum aktuell in der Planung befindlichen Ostast der Stadt-Umland-Bahn in Erlangen wird dabei auch ein Augenmerk auf die Integration der Stadtbahninfrastruktur in die Ortslagen gerichtet. Die in der Region Karlsruhe gefundenen Lösungen werden dabei etwas genauer betrachtet.

Der Vortrag bietet keine fertigen Lösungen für die in der konkreten Detailplanung und Umsetzung im Erlanger Osten anstehenden Herausforderungen. Vielmehr will er aufzeigen, dass im konkreten Gestaltungsprozess und der dazu geführten Diskussion kreative und meist individuelle Lösungen notwendig sind. Diese können sich aber mit einem Blick über den Tellerrand von anderen Beispielen inspirieren lassen.

Dieter Argast

Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2025

Die Kreisgruppe Erlangen blickte bei ihrer Versammlung am 21. Mai 2025 auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück. Vorsitzender Rainer Hartmann berichtete von vielfältigen Aktivitäten: vom Einsatz für einen besseren öffentlichen Nahverkehr im Vorfeld des StUB-Bürgerentscheids über die Pflege wertvoller Biotope wie dem Moorbachtal, den „Seelöchern“ im Regnitzgrund oder einem Flachmoor im Sebalder Reichswald bis hin zur Betreuung eines neuen Biber-Feuchtbios bei Uttenreuth-Weiher. Naturführungen, Radexkursionen und die Teilnahme an regionalen Festen rundeten das Programm ab. Die Arbeitsgruppe „Neue Energie“ informierte mit Vorträgen und Infoständen, die Kindergruppe erfreute sich weiterhin großer Beliebtheit, und auch die Ortsgruppen Eckental und Baiersdorf setzten sich engagiert für den Erhalt von Natur und Landschaft ein.

Stellvertretender Vorsitzender Winrich Heidinger gab Einblicke in die Arbeit der AG Streuobstwiese Atzelsberg: Schnitt- und Sensenkurse, ein Streuobsterlebnistag, eine Ernteaktion und der verstärkte Einsatz von Schafen zur Wiesenpflege prägten das Jahr.

Die Kasse war solide geführt. Aufgrund der angespannten Haushaltssituation der Stadt Erlangen sind jedoch künftig geringere Zuschüsse zu erwarten – auf der Ausgabenseite werden daher wohl Kürzungen nötig sein.

Bei den Neuwahlen wurden Rainer Hartmann (Vorsitzender), Winrich Heidinger (stellv. Vorsitzender) und Ilse Hartmann (Schatzmeisterin) in ihren Ämtern bestätigt. Der Posten der Schriftführung blieb weiterhin unbesetzt. Einige bisherige Delegierte und Beisitzende stellten ihr Amt zur Verfügung. Weiterhin im Vorstand vertreten sind als Delegierte Gertraud Dühorn, Dietmar Hartmann und Gudrun Mühlhofer; Andreas Richter übernimmt die Funktion des Ersatzdelegierten.

Zum Abschluss wurde der Wunsch geäußert, künftig mehr Mitglieder für die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung zu gewinnen. In diesem Jahr waren es 18. Ein fester Programmpunkt bleibt der einleitende Fachvortrag – diesmal informierte BN Wald- und Jagdreferent Ralf Straußberger über den klimabedingten Waldumbau und die Notwendigkeit einer konsequenten Überwachung des Wildverbisses.

Rainer Hartmann

Die Artenvielfalt bewahren Biotoppflege des Magerrasens in Igelsdorf

Unsere Ortsgruppe in Baiersdorf pflegt insgesamt vier Biotope. Dazu gehört auch ein Magerrasen. Das ist eine extrem nährstoffarme und trockene Fläche mit einer speziellen Pflanzengesellschaft aus seltenen Gräsern, Blumen und Kräutern. Um eine Verbuschung zu vermeiden und Licht und Bodenbeschaffenheit und damit die Artenvielfalt zu erhalten, ist eine schonende Mahd in regelmäßigen Intervallen notwendig.

Ende Juni traf sich unsere achtköpfige Gruppe zur Biotoppflege am Magerrasen in Igelsdorf. Im Fokus stand der untere, feuchtere Teil des Rasens. Eine Verbuschung durch Bäume und Büsche – vor allem durch Eichen, Pappeln und Haselsträucher – soll dadurch verhindert werden, dass in diesem Bereich zweimal im Jahr gemäht wird. Im oberen Teil haben wir uns hingegen für eine einmalige Mahd im Jahr entschieden und entfernen lediglich die Schösslinge der Eichen und die Triebe der Hasel, Windrose und Brombeere.

Wir arbeiteten behutsam: Zunächst kontrollierten wir die Schnittflächen regelmäßig, um zu vermeiden, dass versehentlich bedrohte Arten beschädigt werden. Das Schnittgut wird fast vollständig entfernt, um eine Nährstoffanreicherung und eine Konkurrenz durch Sekundärbewuchs zu verhindern.

Die Vielfalt unseres Magerrasens basiert auf der Einhaltung der Mahd-Intervalle, der Verhinderung der Verbuschung und der Schaffung offener Bodenstellen für wärmeliebende Arten. In diesem Sinne ist geplant, im September den gesamten Rasen zu mähen, um den Rhythmus beizubehalten und die Lebensgemeinschaft nicht zu überfordern.

Zudem helfen regelmäßiger Heckenschnitt und Pflege der Randbereiche, den Lebensraum offen zu halten, ohne die Lebensgemeinschaft zu stören.

Wir werden die Pflegemaßnahmen fortsetzen, um auch in Zukunft einen lebenswerten Lebensraum zu erhalten. Dazu werden immer helfende Hände gebraucht. Machen Sie mit!

Jutta Ries



Fotos:
OG Baiersdorf

2025 wieder einmal eine gute Ernte? Von der Streuobstwiese gibt es trotz Klimawandels viel Positives zu berichten

Die Streuobstwiese ist meine Lieblingsbeschäftigung in der BN Arbeit. Nun ja, ist ja eigentlich auch logisch, denn damit verbringe ich die meiste Zeit, wenn ich nicht gerade die Organisationsarbeit dafür oder Vorstandsarbeit mache. Daher schreibe ich auch schon wieder einen Artikel dazu. Nun zur Sache, was ist geschehen seit der letzten Mitgliederzeitung?

Ernte 2024: Schon 2023 war ein wirklich schlechtes Erntejahr, wir haben nicht mal den Eigenbedarf mit Apfelsaft decken können, wir mussten kontingentieren. Leider war 2024 fast genauso schlecht. Die Ursachen sind sicher vielfältig, zu frühe Blüte, danach nochmal Frost, zu wenige Bienen während der Blüte, viel zu trocken, schlechter Boden. Es kommt viel zusammen, so genau weiß man das nie. 460 Liter Saft sind nicht viel für ca. 250 geförderte Bäume, die eigentlich tragen sollten. Nur mal zum Vergleich: ein mittelmäßiges Jahr bringt ca. 2000 bis 2500 Liter, im Rekordjahr waren es 5000 Liter, wobei da nicht mal alle Bäume geerntet wurden.



Ein wirklich schräger Baum

Während ich das schreibe, liegt die Ernte 2025 noch etwa drei Wochen in der Zukunft und bis jetzt sieht es deutlich besser aus für dieses Jahr. Wenn Sie das hier lesen, werden wir es erfahren haben. Wir hoffen sehr!

Winterschnitt: Obstbäume müssen im Gegensatz zu nicht veredelten Wildbäumen regelmäßig gepflegt werden, sonst tragen sie zu wenig,

verlieren die Form, vergreisen, kränkeln, sterben zu früh. Eine wichtige Maßnahme ist der Winterschnitt. Bei so vielen Bäumen, wie in Atzelsberg stehen, ist das von uns Aktiven kaum zu schaffen. Daher sind wir richtig stolz, dass wir im letzten Winter in Summe 126 Bäume geschnitten haben. Das könnte Rekord sein. Bei manchen geht das schnell, bei vielen anderen braucht es lang und eventuell sogar viel Diskussion vorher. Die große Menge des Astschnitts haben wir später direkt auf der Wiese gehäckselt und damit unsere Kompoststellen versorgt. So bleibt ein Großteil der Biomasse auf der Wiese. Wie in der freien Natur auch.

Förderungen: Der Bayerische Staat muss sparen, das spüren wir deutlich. Bisher bekamen wir einen vierstelligen Betrag für unseren Aufwand für das Mähen der Wiese. Immerhin sind das ca. 20.000 Quadratmeter. Das fällt jetzt komplett weg. Trotzdem bleibt noch die Förderung für die Bäume, auch kein schlechter Betrag. Dafür müssen allerdings einige Kriterien erfüllt werden, bei ca. 250 unserer Bäume ist das der Fall.

Ein ganz besonders schöner Baum ist der im Bild gezeigte. Er hat allerdings die Grundregeln der Physik immer noch nicht verinnerlicht, besonders das Thema Schwerpunkttafel. Aber er schafft das so schräg schon seit vielen Jahren. Obwohl die Förderfähigkeit von einer Stammhöhe (Höhe des ersten Asts) von 1,4 Metern abhängt, haben wir dieses Prachtstück trotzdem als förderfähig eingestuft. Da stehen wir dazu!

Aktionstag TÜREN ÖFFNEN: Wir bekommen immer wieder Anfragen von Firmen aus der Gegend, die für einen Tag Mitarbeiter freistellen, die meistens für soziale Institutionen oder Umweltschutzverbände Arbeiten durchführen. So ein Tag war der 22. Mai dieses Jahres. Da standen morgens um 9 Uhr ca. 20 arbeitswillige Männer



Obstbaumschnitt

QUALITÄT TRÄGT FRÜCHTE

- Obstvielfalt für Ihren Garten
- Raritäten & Neuheiten
- Planung, Pflanzung und Pflege von Streuobstwiesen

KONTAKT

www.obstbaumschnitt.de
info@obstbaumschnitt.de
Bühlweg 1 | 91099 Poxdorf

Kornblume

Richtig gutes Spielzeug • Naturtextilien • Bücher

Hauptstraße 39
91054 Erlangen • Tel. 09131 26108
www.kornblume-erlangen.de

auf der Wiese und wollten loslegen. Für uns war das im Vorfeld ein größerer Organisationsaufwand, denn so viele Leute auf einmal für einen Tag zu beschäftigen, ist schwer auf der Wiese. Also haben wir die Gruppe in mehrere Untergruppen geteilt und mit verschiedenen Aufgaben losgeschickt. Bevor wir noch unseren nicht ganz einfach zu bedienenden Mäher erklärt hatten, kam er „bemannt“ schon angefahren. Die Jungs haben nicht viel Erklärungen gebraucht, das war echt hilfreich. Sie haben um die Bäume herum gemäht als Vorbereitung für die Baumscheibenpflege, sie haben kleinere Bäume mit mehreren tausend Litern Wasser gegossen, sie haben Kompost umgeschichtet, Verbissschutz gegen Schafe gebaut und noch einige Dinge mehr geleistet. Am Abend waren wir Betreuer vom BN wahrscheinlich müder als die Arbeiter.

Als Bonbon haben wir von der Firma eine Spende für unseren Aufwand (Beschaffung von Werkzeugen etc.) bekommen.



Aktionstag: Mähen, rechnen, gießen



Aktionstag: Kompost umschichten

Blühwiese: Vor einigen Jahren haben wir mehrere tausend Quadratmeter Blühstreifen zwischen den Baumreihen angelegt. Das hat sich so nicht bewährt, und Streifen sind auch ökologisch nicht so wertvoll wie geschlossene Flächen. Im süd-westlichen Teil der Wiese ist der Boden besonders mager, was wir daran erkennen können, dass viele der Bäume dort sehr schlecht oder gar



Rechen ein paar Tage nach der Mahd

nicht gedeihen. Demgegenüber blüht es dort besonders gut. Daher haben wir ein Experiment beschlossen: Wir werden dort die Baumpflege reduzieren auf die Bäume, die noch halbwegs gesund und vital sind, die anderen überlassen wir der Natur. Gleichzeitig werden wir dort eine zweischürige Mahd einführen, die laut Literatur eine sehr gute Artenvielfalt bei Blühpflanzen fördert. Das bedeutet, dass wir dort ca. 2500 Quadratmeter schon im Juni vor Johanni (24.6.) gemäht haben und das Ende September wiederholen werden. Wir haben mit einem Balkenmäher mähen lassen, der nach dem händischen Sensen die insektenfreundlichste Art zu mähen ist. Ein paar Tage später, nach dem Aussamen des Mähguts, haben wir in einer gemeinsamen Aktion das trockene Gras gerecht und auf unsere Komposthaufen gebracht. Auch hier wurde wieder der natürliche Kreislauf so gut wie möglich eingehalten.

In der Zeit ab Juni ist schon wieder richtig gewachsen und es sieht gut aus. Wir sind sehr gespannt.



Abtransport des Grases zum Kompost



Effektivere Methode des Abtransports



Jetzt hoch auf den Kompost

Fotos S. 15-17:
W. Heidinger

Problem Trockenheit: Im Frühjahr hat es keinen Blütenfrost gegeben, es hat immer wieder in ausreichender Menge geregnet, sodass es bis Juni ganz gut ausgesehen hat und recht grün auf der Wiese war. Dann kam die Trockenheit. Wochenlang kein Tropfen und auch noch sehr warm. Wir mussten gießen wie die Verückten, sonst wären unsere jungen oder kleinen Bäume reihenweise eingegangen. Wie lang das wohl noch geht? Wie lang dürfen wir das noch?

Im letzten Herbst haben wir acht Bäume aus unserer Baumschule „ausgewildert“, außerdem zwei Esskastanien geschenkt bekommen und eingepflanzt. Im Juli kam dann eine Nachricht aus unserer Gruppe – ich war gerade im Urlaub – dass einige unserer Bäume am Sterben sind. Die beiden jungen Kastanien wurden ausdrücklich erwähnt, sie hatten keine Blätter mehr. Nach dem Urlaub musste ich unbedingt sofort wissen, wie es unseren Neupflanzungen geht, und habe wieder einmal das Wunder und diesen unglaublichen Lebenswillen der Natur erlebt. Die Kastanien haben ihre schlafenden Knospen retten können und waren gerade im Begriff, neu auszutreiben. Inzwischen stehen sie wieder voll da.



Kastanie am 17. Juli



Kastanie am 22. August

Als Erfolg stellt sich auch die Ausrüstung unserer Neupflanzungen mit Drainageröhren heraus, wodurch wir in die Tiefe gießen können. Diesen Bäumen hat im Gegensatz zu vielen anderen jungen Bäumen die Trockenheit nichts ausgemacht.



Von den Schafen beweidete Fläche



Fläche ohne Beweidung durch Schafe

Mahd der Grasflächen: Durch unsere eigene Arbeit beim Mähen per Sense unter den Bäumen, der Mahd der Blühwiese und vor allem durch die wirklich gute Arbeit unserer neun Biorasenmäher – man nennt sie auch Schafe – werden wir dieses Jahr unsere Fläche, die wir von einem Bauern professionell mähen lassen, deutlich reduzieren können. Das Ergebnis der Arbeit der Schafe von der benachbarten Arche kann man eindrucksvoll auf den beiden Vergleichsbildern erkennen. Die Schafe waren abwechselnd an zwei Standorten auf der Wiese, immer mit der Möglichkeit, unter großen Bäumen Schatten zu finden. Selbst das trockene Gras war nicht vor ihnen sicher. Was nicht heißt, dass sie sich nicht im wahrsten Sinn des Wortes tierisch über zwei große, abgebrochene Äste voller Blätter und Äpfel gefreut haben, die wir in ihr Gehege gebracht haben. Das war für sie schnell erledigt und sehr schön anzuschauen. Diese Zusammenarbeit werden wir gerne auch in der Zukunft fortsetzen.

Winrich Heidinger



Kunst auf der Obstwiese
Malgruppe ließ sich von der Vielfalt der Bäume inspirieren

Es ist doch immer wieder schön zu beobachten, dass nicht nur wir Aktiven, sondern auch viele anderen Menschen unsere Obstwiese schätzen und schön finden. Bei einer Begehung neulich traf ich auf eine unserer Aktiven, die gerade dabei war, einen seit Jahren halbtoten, aber immer noch aktiven Baum voller Äpfel zu malen. Sie erzählte mir, dass sie Mitglied einer Malgruppe sei und die Gruppe an diesem Tag hier auf der Wiese male. Ich fand das wunderbar und fragte sie spontan, ob sie sich vorstellen könnte, ein Bild in der Zeitung zu veröffentlichen. Bekommen habe ich später zehn Bilder, alle verschieden. Da wollte ich nicht auswählen, das wäre viel zu schade. Hier sind sie also alle. Das ist doch mal etwas anderes!

Winrich Heidinger



Eine Malerin, konzentriert und versunken in der Wiese



Gerda Weber



Michaela Schwarzmann



Walter Fielk



Erica Barthelmy



Carolyn Sela



Brigitte Götz



Theresa Klarner



Gabriele Grapengeter



Erica Barthelmy



Gerda Weber

Inhalt

Editorial.....	2
Trauer um Manfred Rubruck	3
In der Hitze der Stadt	4
Alltagstauglicher Naturschutz.....	6
Der Natur auf der Spur	8
Super-Engagement bei der BN-Sammelwoche	9
Veranstaltungen Herbst/Winter 2025 - 2026	10
Druck machen – für das Klima	11
StUB-Planung bleibt dynamisch	12
Von der Tram zur StUB.....	13
Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2025	13
Die Artenvielfalt bewahren	14
2025 wieder einmal eine gute Ernte?	15
Kunst auf der Obstwiese	18

Impressum

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Erlangen,
V.i.S.d.P. Herbert Fuehr, Friedrichstr. 7, 91054 Erlangen
Tel. 09131/23668, Fax: 09131/4011231

E-Mail: erlangen@bund-naturschutz.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion oder des BN wieder.
Fotograf und Autor sind identisch, wenn nicht anders angegeben.

Spendenkonto: BUND Naturschutz,
Sparkasse Erlangen
IBAN: DE94 7635 0000 0014 0011 29

Auflage: 3.200,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Druck: LEDO Druck GbR,
www.ledo-druck.de

Ortsgruppen

Baiersdorf

J. Ries,
Tel. 09133 -3131

Eckental

D. Hartmann,
Tel. 09126 / 287083

Buckenhof

D. Argast,
Tel. 09131 / 501369

Heroldsberg

I. Haubenreisser,
Tel. 0911/5180430

Arbeitsgruppen

Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese

Tel. 09131/23668

Arbeitsgruppe Neue Energie

H. Horbaschek, Tel. 49706
K.P. Frohmader, Tel. 440220
Treffen: jeden 3. Do. im Monat, 20 Uhr,
Bürgertreff Isarstr. 12

Arbeitsgruppe Biotop- und Artenschutz

Dr. G. Mülhofer, Tel.: 28217
R. Scheuerlein, Tel.: 23668

Termine von Treffen und Pflegemaßnahmen:

siehe: www.erlangen.bund-naturschutz.de